

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 77.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 6. Juli.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1886.

Am t l i c h e s.

N a g o l d.

Aushebungsgeschäft von 1886.

Die Militär-Aushebung seitens der k. Ober-Ersatzkommission findet heuer

1) am Montag den 19. Juli, vormittags 6^{1/2} Uhr, der als dauernd untauglich, sowie der zur Ersatz-Reserv 1. und II. Klasse in Vorschlag gebrachten Mannschaft und

2) am Dienstag den 20. Juli, vorm. 6^{1/2} Uhr, der als tauglich und aushebungsfähig bezeichneten Mannschaft auf dem Rathhaus in Nagold statt, und erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, die vor die k. Ober-Ersatzkommission zu beorderten Militärpflichtigen, über welche ihnen besondere Verzeichnisse zukommen werden, mit dem Ansehen vorzuladen, daß sie bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und Rechtsnachteile an genannten Tagen morgens präzis 6^{1/2} Uhr mit ihren Kosung-Gestellungsscheinen versehen auf dem Rathhaus in Nagold zu erscheinen haben; auch wollen die Militärpflichtigen vor der Aushebung auf die Bestimmung des §. 64 Ziff. 3 der Ersatz-Ordg., wonach jeder Versuch zur Täuschung gerichtlich bestraft wird und §. 70 Ziff. 6 vgl. mit §. 71 Ziff. 2 der Ersatz-Ordnung aufmerksam gemacht werden, wonach die Entscheidungen l. Ober-Ersatzkommission endgültig sind und jeder in den Grundlisten des Aushebungsbezirks enthaltene Militärpflichtige berechtigt ist, im Aushebungstermin zu erscheinen und der Ober-Ersatzkommission etwaige Anliegen vorzutragen.

Auf möglichste Reinlichkeit der Militärpflichtigen an Körper und der Wäsche ist hinzuwirken.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat nach §. 64 Ziff. 5 der Ersatz-Ordnung auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen.

Es wird erwartet, daß die Ortsvorsteher ortskundige Fehler von Militärpflichtigen — geistige Beschränktheit, Epilepsie —, soweit solche nicht schon bei der Musterung zur Sprache gebracht worden und daß je in einem Fall unterlassen worden wäre, vor der Aushebung bei dem Unterzeichneten nachholen.

Endlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß zum Train wegen Familien-Verhältnisse nicht designiert wird und derartige Gesuche nicht angenommen werden. Die Eröffnungs-Urkunden der Vorladungen der Militärpflichtigen sind spätestens bis 15. ds. Mts. hierher einzuliefern.

Die Beiziehung der HH. Ortsvorsteher zum Aushebungsgeschäft wird auch dieses Jahr nicht für erforderlich erachtet.

Schließlich sieht sich der Unterzeichnete wiederholt veranlaßt, darauf aufmerksam zu machen, daß Militärpflichtige, welche ihren nicht bloß vorübergehenden Aufenthalt auswärts haben, z. B. in einem andern Aushebungsbezirk in Diensten, in Arbeit stehen, auch dort gestellungspflichtig und dorthin zu überweisen sind.

Den 4. Juli 1886.

Civil-Vorsitzender der Ersatzkommission:
G ü n t n e r, Oberamtmann.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend den Beginn eines neuen Lehrkurses für Krankenpflegerinnen.

Der unter dem 11. vorigen Monats erlassene Aufruf zur Bewerbung um die Zulassung zu einem weiteren Lehrkurs für Krankenpflegerinnen im städtischen Krankenhause in Heilbronn wird, da die Zahl der aufgetretenen und als zulassungsfähig zu ererkennenden Bewerberinnen keine ausreichende ist, hiemit wiederholt — unter Anberaumung einer Frist von 14 Tagen, binnen deren die Bewerbungen unter Anschluß amtlicher Nachweise über Alter und Vermögen, eines ärztlichen Zeugnisses über körperliche Tüchtigkeit, sowie einer Aeußerung des gemeinschaftlichen Amtes über intellektuelle Befähigung und moralische Qualifikation der Bewerberin bei uns oder bei Herrn Dr. med. Butterfack in Heilbronn einzureichen wären.

Der Beginn des neuen Lehrkurses ist nunmehr auf 15. August dieses Jahres festgesetzt.

Der Kurs ist in der Weise kostenfrei, daß die Schülerinnen keine Vergütung für Unterricht, Kost und Wohnung zu leisten haben und ihren Reise-Aufwand ersetzt erhalten.

Die Zulassung zu dem Kurse wird an die Bedingung geknüpft, daß die Bewerberinnen die Verpflichtung übernehmen, bei eintretendem Kriegsfalle sich der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zur Verwendung auf dem Kriegsschauplatz oder in außerhalb desselben liegenden Kriegslazareten in oder außerhalb Württembergs zur Verfügung zu stellen.

Am Schluß des Kurses werden Schülerinnen, welche sich als tüchtig erwiesen haben, auf Kosten der Centralleitung mit den nötigen Instrumenten versehen.

Hinsichtlich eventueller Versorgung der ausgebildeten Pflegerinnen im Fall des Eintritts ihrer Dienstunfähigkeit wird auf das Versorgungsstatut vom 10. Dezember 1879 (Blätter für das Armenwesen Nr. 8 von 1881) hingewiesen.

Stuttgart, den 1. Juli 1886.

Zentralleitung
des Wohlthätigkeitsvereins.
K ö s l i n.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold. Bei dem am letzten Sonntag in Sulz a. N. stattgehabten Gaurunfest erhielt von den Turnern außerhalb des Gaues den ersten Preis Carl Fischer von Nagold, was dem hiesigen Verein umso mehr zur Ehre gereicht, als die Beteiligung beim Preiswettturnen eine starke war, und der Preis unter 61 Wettturnern errungen werden mußte. Der Verein ließ es sich nicht nehmen, den deforirten Kameraden bei Zurückkunft mit dem Abendzug feierlich zu empfangen, was auch unter Vorantritt der hiesigen Stadtkapelle ausgeführt wurde. Wenn sich im Hinblick auf die vorjährigen Preise, die seitens unsrer Mitglieder bei verschiedenen Turnfesten errungen wurden, heute ein weiterer anreicht, so ist dies gewiß ein abermaliger Beweis, daß der Turnbetrieb gut gehandhabt wird, und glaubt Einsender hieran den Wunsch knüpfen zu müssen, es möge dieses ein Sporn sein, dem Turnplatz immer mehr Kräfte zuzuführen.

—r Nagold. Bei diesmal sehr günstiger Witterung ließ sich unsere Stadtkapelle gestern im Waldhorngarten hören. Wer von Nagold hätte sich anfangs April d. J., zur Zeit der Anstellung des Kapellmeisters, träumen lassen, nach Verfluß von 1/4 Jahr eine solche Kapelle als eigene Stadtkapelle begrüßen zu dürfen? — Niemand! — Diese erfreulichen Erfolge sind neben der Ausdauer der Musiker hauptsächlich den Leistungen unseres Kapellmeisters Müller zu verdanken, der neben seinen musikalischen

Kenntnissen auch das Zeug hat, neben der nötigen Strenge, mit Ruhe und Gemütlichkeit den Musikunterricht zu erteilen. Der aufmerksame Beobachter wird sich stets von den Fortschritten unserer Kapelle überzeugen können und ist nur zu hoffen und zu wünschen, daß sich die Nagolder aller Stände bei Produktionen der Stadtkapelle stets zahlreich finden, damit das angefangene Werk stets wachse und gedeihe auf ewige Zeiten.

6.7. B. Pfrondorf. Um reinere und zugleich gebleichte Wäsche zu erhalten und um Holz u. s. w. ersparen zu können, begeben sich bei warmer Witterung viele Hausfrauen von Emmingen-Pfrondorf an die Nagold. Samstags hatten sich von E. mehrere zu diesem Zweck an der Nagold eingefunden. Eine derselben wollte oberhalb der Flossgasse ihr rohes ungebleichtes Tuch waschen. Ihr 10jähriges Söhnchen wollte dasselbe nehen. Da aber die Falle an der Flossgasse ein wenig geöffnet war, so riß die starke Strömung ihn fort, er blieb mit dem Kinn am Brett der (Flossgasse) Falle hängen. Auf die Hilferufe der Mutter eilte der 20jährige Sohn des Müllers herbei. Mutig sprang er in die Strömung, der Kleine wurde gelöst, aber wieder fortgerissen. Rockmals sprang A. Kayser hinein und brachte den beinahe entseelten Knaben heraus. Auf Anordnung des dazu gekommenen Geistlichen wurden sofort die Wiederbelebungsversuche vorgenommen. Nach ca. 7 Minuten öffnete der Kleine seine Augen wieder. Dieser Fall mahnt die babelstüchtige Jugend abermals zur Vorsicht; ihre Kräfte sind diesem Element nicht gewachsen, besonders an solchen Stellen.

Stuttgart, 1. Juli. Jetzt, wo sich die Witterung endlich zum Besseren wenden zu wollen scheint, ist für unsere Ausflügler das Augenmerk vorzugsweise auf den Schwarzwald gerichtet und hat der Schwarzwaldverein deshalb eine Schwarzwaldkarte herausgegeben, welche dazu sehr zu empfehlen ist. Freudenstadt und Umgebung sind dabei besonders berücksichtigt. Solche, welche trotz der bisherigen ungünstigen Witterung im Schwarzwald vorübergehenden Aufenthalt genommen haben, z. B. in Calw, Liebenzell, Hirsau, sind durch die treffliche Luft gestärkt und die billigen Preise erfreut zurückgekommen. Auch Wildbad und das Enzthal haben schon ihre guten Wirkungen trotz des nicht günstigen Vorjommens bewährt.

Stuttgart, 2. Juli. Die Einweihung von Dr. Königshöfers Augenheilklinik für Arme und weniger Bemittelte fand gestern Nachmittag durch Reden, Gesänge und Gebet statt. Dem feierlichen Akte wohnten S. Kgl. Hoh. Prinz und Prinzessin Wilhelm mit Gräfin Ugtall, Hofmarschall v. Plato und Adjutant Lieutenant v. Bieber bei.

† Ludwigsburg, 30. Juni. Das Ausstellungsomite giebt soeben das Ausstellungsplakat aus, eine mit figürlichem und landschaftlichem Schmuck in mehreren Farbentönen reich und geschmackvoll ausgestattete Arbeit, die man ledlich ein Kunstblatt nennen darf. Abgesehen von dem Liezenmayer'schen Plakat der Landes-Ausstellung von 1881 dürfte man bei uns kein ähnliches wertvolles Ausstellungsplakat gesehen haben. Die Umrahmung ist architektonisch in edler Renaissance; die Hauptfigur des Bildes steht links von der Aufschrift in einer Nische, es ist ein Schildhalter in Landsknechtstracht, der sich in seinen bunten Farben auf dem Teppichgrund der Nische wirksam abhebt. Rechts von der Aufschrift schließt eine Säule mit gewerblichen Emblemen das Bild ab. Die obere Galerie der Umrahmung zieren Genien,



Wappen, Laubgewinde u. s. w., in der Mitte derselben befindet sich ein Medaillon mit der Ansicht der Stadt Ludwigsburg. Die Partie unterhalb der Aufschrift enthält vier Thorbögen, die wiederum mit vier Ansichten ausgefüllt sind. Dieselben stellen dar: das renovierte Rathaus, die Stadtkirche, das Residenzschloß und das Jagdschloß Favorite. Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen aus der Umrahmung des gelblichen Mauerwerks zart und duftig heraus. Das ganze ist entworfen und gezeichnet von Architekt Bauder in Ludwigsburg, der sich damit als einen sehr feinsinnigen Künstler erwiesen hat. Auch die Ausführung ist sehr korrekt, solid und elegant; dieselbe ist ebenfalls in Ludwigsburg von Lithograph Hugenlaub besorgt worden. — Das hübsche Bild wird sicherlich überall, wo es ausgehängt wird, Freude bereiten. Für das, was die Ausstellung selbst bietet, möge dieses Plakat, das dem Geschmack der Veranstalter ein so vortreffliches Zeugnis ausstellt, eine gute Vorbedeutung sein.

Heilbronn, 2. Juli. Am Sonntag und Montag abend wird vom Thurm der St. Kilianskirche eine elektrische Sonne in einer Stärke von 16,000 Kerzen ihre Strahlen über unsere Stadt senden. Die Kraft zur Erzeugung dieser elektrischen Sonne wird der städtischen Motorenanlage entnommen werden. Das großartige Schauspiel, das einzig in seiner Art ist, ist wohl geeignet, Zuschauer von nah und fern herbeizulocken.

Die Wollereigesellschaft Heldenjungen (Heldenheim) hat bei einem Jahresumsatz von 54532 M einen Reingewinn von 5190 M erzielt. Die Zahl der Genossenschaftler beträgt 47.

Von der Alb, 2. Juli. Letzte Woche fand der Fortwart auf Hürbelsbach bei Donzdorf zwei junge Rehe im sog. Marren, denen je die Vorderfüße fehlten. Der übrige Körper war ganz normal gebaut. Die Tiere lebten noch als sie gefunden wurden und werden wohl als Merkwürdigkeit im Naturalienkabinet in Stuttgart plaziert werden. Beide Rehlein waren von einer Mutter.

Brandfälle: In Winterlingen am 1. Juli das Haus des Flaschners Koch, sowie das angrenzende große Wohn- und Oekonomiegebäude der Schultheiß Single's Witwe.

München, 2. Juli. Der Witwe des Dr. v. Guden wird die Summe von 100,000 M aus der Zivilliste gezahlt werden. Dieselbe wird außerdem eine nicht geringe Pension erhalten.

München, 3. Juli. Auf der Durchreise nach Gastein wird der Kaiser mit Prinz Luitpold entweder am Bahnhof oder im Palais eine Begegnung haben. — Der Termin für die Klagen gegen die Civilliste wurde vom Landgericht auf den 16. Oktober anberaumt.

Würzburg, 2. Juli. Es sind bei dem Eisenbahn-Unglück tot 16 Personen. Etwa 32 Personen sind schwerer verletzt. Eine größere Anzahl von mehr oder minder Verwundeten (die Verletzungen sind laut „F. B.“ meist schwere Knochenbrüche, Schädelverletzungen und Quetschungen, und jedenfalls auch Verletzungen der inneren Organe) hat in Privatkliniken oder in Hotels Aufnahme gefunden. Die Ursache des Unglücks ist vermutlich ein Mißverständnis des telegraphischen Ausfahrts-Signals. Die Gewalt des Zusammenstoßes, die durch das starke Gefälle der Bahn erhöht werden mußte, muß eine ungeheure gewesen sein. Die beiden Lokomotiven fuhren vollständig ineinander hinein. Der Kourierzug, der im letzten Augenblicke noch gebremst haben soll, ist verhältnismäßig weniger beschädigt; zerstört ist nur die Lokomotive und der Tender. Die übrigen Wagen blieben auf dem Geleise stehen. Vom Postzug dagegen rannten auch die vorderen Wagen noch über die Lokomotive hinauf und bäumten sich zu einem schrecklichen Trümmerhaufen, der die eine Seite des Bahnkörpers vollständig bedeckt. Hier mußten natürlich auch die meisten Menschenleben verloren gehen und die schwersten Verletzungen entstehen.

Starnberg, 30. Juni. Am Freitag den 25. Juni war in Schloß Berg durch das Marschallamt, den Oberstaatsanwalt und den Oberamtsrichter Zehle die Inventuraufnahme. Dabei fanden sich nach der „Donauztg.“ in den verschiedenen Schubladen und Fächern eine erstaunliche Menge von Brillanten und anderen Edelsteinen, Ringen, Busennadeln, Uhren, Ketten und anderen Pretiosen, welche einen sehr beträchtlichen Wert haben. Die Kommission glaubte,

daß sich in Linderhof, Schwanstein und den anderen Schloßern ebenfalls Mengen solcher wertvoller Gegenstände vorfinden werden.

Ein Schultnabe in Erfurt wurde von einem seiner Mitschüler mit einer alten Stahlfeder in den Oberschenkel gestochen und liegt infolge dessen hoffnungslos im Krankenhaus darnieder.

Minden, 29. Juni. Großes Aufsehen erregt hier die vor einigen Tagen in Hannover erfolgte Verhaftung eines Kaufmanns von hier wegen Verdachts des Betruges und Wuchers. Derselbe gilt als einer der reichsten, wenn nicht als der reichste Mann in der Stadt. Wie man meint, soll ein von dem Kaufmann entlassener Commis die Betrügereien zur Anzeige gebracht haben.

Berlin, 1. Juli. Die Einnahmen des Reichs aus den Verkehrsanstalten für 1885/86 haben einen Minderbetrag von 1420 000 M ergeben, und zwar beträgt derselbe bei der Post und Telegraphie 768 500, bei den Eisenbahnen 148 000, beim Bankwesen 510 000 Mark. Dem Gesamtausfall bei den Reichseinnahmen stehen Mehreinnahmen im Betrage von 1 400 000 M bei den verschiedenen Verwaltungseinnahmen gegenüber; dieses Mehr ist hauptsächlich durch Mäuzgewinn bei Ausprägung von Einmarkstücken u. s. w. erzielt worden. Die Ausgaben haben in ihrer Gesamtheit eine nennenswerte Abweichung von der Etatssumme nicht ergeben, so daß der Gesamtausfall von 17 1/2 Millionen einzig und allein auf Rechnung des großen Ausfalls bei der Rübensteuer zu setzen ist. Im ganzen betrugen die bei der Schlußabrechnung in Betracht kommenden Einnahmen des Reichs für 1885/86 566 900 000 M, die Ausgaben 584 300 000 Mark, so daß der Fehlbetrag sich auf die runde Summe von 17,4 Millionen M beläuft.

Berlin, 2. Juli. Der Bundesrat beschloß bei der ablehnenden Haltung eines großen Teiles der Industrie gegenüber der Berliner Ausstellung im Jahre 1888 von der Gewährung von 3 Millionen Beitrag abzusehen.

Berlin, 2. Juli. Die Anfertigung der neuen Repetirgewehre wird gegenwärtig außerordentlich beschleunigt, so daß binnen Kurzem eine größere Anzahl Regimenter damit werden versehen sein.

Berlin, 3. Juli. Fürst und die Fürstin Bismarck sind heute nach Riffingen abgereist.

In dem Dorfe Weier bei Münster im Elsaß wurde am 23. v. Mts. ein junger Mann zu Grabe getragen, der den Tod auf eine furchtbare Weise fand. Derselbe fiel beim Kirchenbrechen so unglücklich auf einen spitzen Reispfahl, daß ihm derselbe über 30 Zentimeter tief in den Leib drang. Der Unglückliche, so zwischen Erde und Himmel schwebend, mußte 2 Stunden in dieser gräßlichen Lage verharren, bis endlich zufällig jemand vorbeikam. Der bedauernswerte Mann gab anfangs noch schwache Lebenszeichen von sich, wurde aber bald durch den Tod von den furchtbaren Leiden erlöst. Er hinterläßt seine ihm erst vor 14 Tagen vermählte Gattin.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 1. Juli. Die „N. Fr. Pr.“ meldet aus Salonichi: Bulgarische Flüchtlingsbanden durchstreifen Macedonien, um diese Provinz zu insurgieren. Der Gouverneur ordnete Waffengewalt an und ließ 39 bulgarische Priester und Schullehrer als Verbreiter aufrührerischer Proklamation verhaften. Das Zentrum der Bewegung ist die Stadt Avrat-Hissar.

Wien, 3. Juli. Als der durch eine Demunziationsgeschichte bekannte Gemeinderat Pjiter gestern in der Sitzung erschien, verließen 72 Gemeinderäte demonstrativ den Saal, worauf die Versammlung als beschlußunfähig geschlossen werden mußte.

Die Feier der Enthüllung des Kaiser Josef-Denkmal in Prag, das vom deutschen Handwerksverein in dessen Vereinsgarten aufgestellt worden ist, ist von der Polizei aus Rücksicht für die öffentliche Ruhe und Ordnung verboten worden. Sehr bezeichnend für die Zustände in Prag!

(Die Mache der Verlassenen.) In einer Stadt Südnungarns erregt der folgende Vorfall großes Aufsehen; Ein junger Geschäftsmann führte seine Braut am Arme, die er zu einer Verwandten begleiten wollte. Plötzlich trat ein junger, elegant gekleideter Herr, eine Reitgerte in der Hand, auf das Brautpaar zu, vertrat demselben den Weg und sagte zur Braut: „Mein Fräulein, Ihr Bräutigam ist ein elender Schurke; er hat seine Geliebte und sein Kind verlassen. Ich habe gegen Ihre Verbindung nichts

einzuwenden, aber ich habe einen heiligen Eid geleistet, daß Sie Ihren zukünftigen Gemahl nur entstellt besitzen sollen.“ Nach diesen Worten erhielt der Bräutigam mit der Reitgerte von dem Ungeheuer mehrere Hiebe ins Gesicht, welche tiefe blutige Furchen auf demselben zurückließen. Während der Bräutigam nach Hilfe schrie, ergriff die junge Braut die Flucht. Der junge Mann mit der Reitgerte ließ sich, ohne Widerstand zu leisten, arretieren. Im Polizeibureau entledigte er sich seines Ueberziehers und jagte dem Polizeibeamten: „Ich bin kein Mann, sondern ein Mädchen; mein Name ist Luise H. . . . Ich war die Geliebte des Mannes, den ich soeben gezeichnet, er hatte mir die Ehe versprochen und mich dann mit meinem Kinde auf schmachvolle Weise verlassen. Er wußte, daß ich geschworen habe, mich an ihn zu rächen. Da er aber stets auf der Hut war, mußte ich zu dieser Verkleidung meine Zuflucht nehmen.“ Luise H. wurde, nachdem deren Identität konstatiert worden war, auf freien Fuß gesetzt.

Temesvar, 28. Juni. Sechzehn Ortspolizisten aus Gurg und Altheise standen einem Telegramm der B. N. Z. zufolge vor den Schranken des Gerichtshofes unter Anklage des Verbrechens des Todschlags. Die Polizisten mißhandelten nämlich 5 Personen, um Gesandnisse zu erpressen, auf denkbar grausame Weise, so daß 3 den Verletzungen erlagen und zwei zu Krüppeln geworden. Von den besagten sechzehn Polizisten wurden neun zu zwischen 2 und 7 Jahren Zuchthaus verurteilt, sieben jedoch wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Spanien.

Madrid, 2. Juli. Durch ein Dekret werden anlässlich der Geburt Alphonjos XIII. Strafen für gemeine Vergehen, aber nicht für politische und militärische erlassen.

England.

Ein gefährliches Abenteuer wurde vor kurzem von einem jungen Mann bei den Neß-Shetland-Felsen überstanden, die 500 Fuß hoch sind. Es handelte sich nemlich um das Ausnehmen eines Adlernestes, und zu diesem Behuf wurde der beherzte junge Mann an einem 115 Fuß langen Seil über den Abhang hinabgelassen. Das Seil war indeß zu kurz, um ihn das Nest erreichen zu lassen, weshalb er festen Fuß zu fassen suchte, sich dann von dem Tau befreite und über gefährliche Felsen nach dem Neste kletterte, woselbst er zwei etwa einen Monat alte Adler vorfand. Er bemächtigte sich alsbald der jungen Vögel, doch nicht ohne daß ihm die Krallen des einen das Fleisch seines Armes aufgerissen hatten. Nachdem er die Adler in die mitgebrachte Tasche gesteckt hatte, sah die kühne Jäger seine Beute mit den Zähnen und kletterte wiederum zu der Stelle, wo er das Seil zurückgelassen hatte, an dem er alsdann seine gefährliche Rückreise antrat. Das ganze Abenteuer hatte volle anderthalb Stunden in Anspruch genommen.

Rußland.

Was geht in Montenegro vor? Nach einer Meldung aus St. Petersburg hat Herr Nikita, der Fürst der schwarzen Berge, einem serbischen Politiker erklärt, daß Montenegro niemand um ein Almosen bitten, sondern nur fordern werde, was es mit eigenen Kräften erwerben könne. In Cetinje wird gerüht, da die allgemeine Ueberzeugung herrscht, daß Montenegro ohne eine neue Gebietserwerbung auf sein Fortbestehen verzichten müsse.

Rumänien.

Aus Bukarest wird berichtet, daß eine dort ansässige russische Familie, Mann, Frau und fünf Kinder, von ihrem Diener, der ebenfalls Russe ist, ermordet wurde. Der Mörder ist mit einer größeren Summe, die er geraubt hat, nach Bulgarien entflohen.

Bulgarien.

Die Befürchtungen, daß der Frieden im Orient nicht lange mehr werde erhalten bleiben, mehren sich. Die drohende Haltung Rußlands liegt wie ein Gewitter über den Balkanstaaten. Fürst Alexander selbst scheint an den Erfolg seiner Bemühungen, alles zu vermeiden, was Rußland reizen und ihm Anlaß zum Eingreifen geben könnte, auf die Dauer nicht zu glauben. Das bulgarische Blatt „Bolgarin“ berichtet über eine Unterredung, welche der Fürst in Rußschul mit einer Bulgaren-Deputation gehabt hat, welche gekommen war, um ihn zu bitten, sich mit Rußland auszuöhnen. Der Fürst fragte die Deputation, welche Schritte sie ihm zur Erreichung dieses

Zweck selbst
land n
lassung
sein so
könne
Mitteil
tersbur
Als er
lippoy
Antwo
beruim
zun
herr
Beif
ziehung
berichte
Kuplan
schlusse
der J
russisch
legenh
haben
sind n
sehr d

Nach d
zugef
Baden
dieson
3881
Schwei
Das G
anweie
erwar
ersten
nen B
erld
zu

Berita
trachte
selben
sie un
haben
die
können
fer G
des M

diese
hörte
schon
Regim

Zur
den die
nach d
sind g
I
II
III
IV
V
VI
VII
VIII
IX
X
XI
XII
XIII
in Su
Blä
beding
Juli
Rath
um 2
mitt
Die
gedr

Zweites vorzuschlagen, und fügte hinzu: „Was mich selbst betrifft, so weiß ich wirklich nicht, was Rußland wünscht.“ Auf die Bemerkung, daß die Entlassung des Ministeriums Karawelow der erste Schritt sein sollte, antwortete der Fürst, über diese Frage könne nicht diskutiert werden. Dann sagte er: Alle Mitteilungen, welche er seit dem 18. Sept. nach Petersburg gemacht habe, seien unbeantwortet geblieben. Als er wegen der vorgeschlagenen Reise nach Philippopol anfragte, gab man von Petersburg keine Antwort und als er um eine Erklärung für die Abberufung der russischen Offiziere bat und die Besetzung der Rhodopedörfer durch die Türken meldete, herrschte eifriges Schweigen; auch sei er in derselben Weise behandelt worden, als er über die Zusammenziehung serbischer Truppen an der bulgarischen Grenze berichtete und als er später anfragte, welche Wünsche Rußland in Betreff der Konferenz und des Friedensschlusses habe. „Die einzige Antwort“, so schloß der Fürst, „war der Befehl, meinen Namen aus der russischen Armeeliste zu streichen.“ Bei anderer Gelegenheit soll der Fürst jüngst den Ausspruch gethan haben: „Was Bulgarien jetzt am meisten braucht, sind weder Schulen noch Kirchen. Bulgarien braucht sehr dringend Gewehre, Kanonen und Pulver.“

Gandel & Verkehr.

Kirchheim u. L. (Wollmarkt vom 21.—26. Juni.) Nach den soeben abgeschlossenen amtlichen Waagregistern waren zugeführt 8757 Ztr., nemlich von Württemberg 8100, von Baden 108 1/2, von Bayern 497, von Hohenzollern 51 1/2 Ztr. Dievon wurden verkauft an württembergische Konsumenten 3881 Ztr., nach Bayern (Pfalz) 870, dem Elsaß 3502, der Schweiz 488 Ztr., insg. 8721 Ztr., unverkauft blieben 36 Ztr. Das Geschäft wickelte sich ungemein rasch ab, die zahlreich anwesenden Käufer wählten sich in den von den Produzenten erwarteten Preisanschlag zu finden und so waren schon am ersten Markttag die Hallen nahezu ausverkauft. Die einzelnen Verkäufer erzielten gegenüber dem Vorjahr einen Mehrerlös von 5—15 % pro Zentner. Die meisten Käufe wurden zu 180 pro Ztr. abgeschlossen.

Die Gans des württembergischen I. Reiter-Regiments.

(Nachdruck verboten.)

Als eines der merkwürdigsten Beispiele tierischen Verstandes dürfte das von der erwähnten Gans betrachtet werden, indem ganz unzweifelhaft aus demselben hervorzugehen scheint, daß die Tiere von den sie umgebenden Verhältnissen eine richtige Vorstellung haben, und dieselben genau zu würdigen wissen, um die für sie möglichen Vorteile daraus ziehen zu können. Ich gebe die Erzählung der Geschichte dieser Gans, wie ich sie von mehreren alten Offizieren des Regiments, vernommen habe.

Es mögen etwa 40 Jahre verflossen sein, als diese Gans, welche einem Bäcker in Ehlingen gehörte, in der Nähe der Kaserne des seit Jahren schon nach Ludwigsburg verlegten ersten Reiter-Regiments durch die unter dem Thore aufgestellte

Reiter-Schildwache aus großer Not und Gefahr befreit und geschützt wurde. Diese Begebenheit machte auf die geängstete Gans einen solchen tiefen Eindruck, daß sie im Gefühl der Dankbarkeit, vielleicht auch in der Hoffnung des künftigen Schutzes, ihrem Retter augenblicklich auf seinen Posten folgte, um sich niemals mehr von ihm zu trennen. Der Schildwache erschien es anfänglich doch etwas despektierlich in Gesellschaft einer Gans hin und her zu gehen und Wache zu halten, und sie hielt es ihrer militärischen Würde angemessen, das zudringliche Tier zu entfernen. Hiermit war jedoch die dankbare Gans keineswegs einverstanden, vielmehr versuchte sie wiederholt der Schildwache sich zu nähern und slog, als man das Thor vor ihr verriegelte, oben über das Portal herein, um sich mit triumphierender Miene ihrer geliebten Schildwache wiederum zu nähern zu legen, oder mit ihr auf und ab zu spazieren. Dieses auffallende Benehmen einer Gans erregte bald die Aufmerksamkeit des ganzen Regiments, und so brang auch die Kunde deselben bis zum Obristen des Regiments, welchem die Sache so interessant war, daß er die Gans von dem Bäcker erkaufte, einen kleinen Stall neben der Schildwache für sie erbaute und ihr täglich 1/2 Simri Hafer reichen ließ, den sie jedoch nie aufehrte, da fast sämtliche Soldaten, bei welchen sie durch ihr merkwürdiges Verhalten sehr beliebt wurde, ihr Kommissbrot mit ihr teilten. Durch diese Fütterung erlangte sie einen ziemlichen Körperumfang und wurde sehr fett. — In ihrem Verhalten war sie auch nach ihrer Ueberführung von Ehlingen nach Ludwigsburg und von da nach Ulm ganz konsequent geblieben. — Der jeweiligen Schildwache war sie vollkommen ergeben, lief mit ihr auf und ab, legte sich ihr, wenn sie stille stand, zwischen die Beine, ließ sich von ihr am Gasse emporheben und allerlei Kurzweil mit sich treiben und folgte ihrem Befehle unbedingt. Soldaten anderer Regimenter unterschied sie sehr gut und ließ sie so wenig als Zivilisten das Thor hereinpassieren, wenn sie nicht durch die Schildwache zur Ruhe gewiesen wurde, eben so wenig befreundete sie sich mit unbewaffneten Soldaten, oder mit Offizieren, vielmehr ging sie denselben drohend und mit Geschrei entgegen, und suchte sich nötigenfalls durch Beißen Respekt zu verschaffen, wenn man nicht auf sie achten wollte. Eine umgehängte Patronentasche oder Säbelspindel war übrigens oftmals schon hinreichend, Freundschaft mit ihr zu schließen, zumal wenn sie die Leute als zum ersten Regimente gehörend erkannte. — Verließ das ganze Regiment auf längere Zeit die Kaserne, ohne eine Schildwache zurückzulassen, dann besuchte sie die etwa dreihundert Schritte entfernte Schildwache unter dem Portale des Postgebäudes und blieb so lange unter deren

Schutz, bis ihr Regiment wieder zurückkehrte. Als das erste Regiment 1848 dem Manöver bei Heilbronn anwohnte, schienen die Gans zu ahnen, daß sie auf längere Zeit von ihren Wohlthätern scheiden müsse, denn sie begleitete dieselben eine Viertelstunde weit, und kehrte dann traurig zu einer anderen Schildwache zurück; als aber ihr Regiment wieder zurückkehrte, ging sie demselben eben so weit entgegen, empfing es, als sie es erreicht hatte, durch freudiges Rufen und Schlagen mit den Flügeln, und suchte überhaupt auf jegliche Weise ihre große Freude über das Wiedersehen der geliebten Reiter auszudrücken. Noch nicht zufrieden damit, ging sie dem Musikkorps mit großer Selbstbefriedigung voran bis zum Kasernenhof, wo daselbe sich auflöste, worauf sie mit der neuen Schildwache vergnügt ihren Posten unter dem Thore wieder bezog. Sie begleitete und empfing übrigens das Regiment, wenn es austrückte, öfters auf ähnliche Weise und ging dann wie ein Tambour-major stets der Musik voran. Wegen eines Baues mußte eine Schwadron der Mannschaft in einer Infanterielaserna Ludwigsburgs auf einige Zeit untergebracht werden. Die Gans begleitete diese Abteilung, der Musik vorangehend, an den Bestimmungsort, als sie aber die Schildwache aufsuchte und statt eines Reiters nur einen Infanteristen bemerkte, kehrte sie entrüstet um und begab sich wieder zurück in ihre Kaserne. Ein anderes Mal gelüftete es einer Frau nach ihren schönen Federn, und das arme Tier wurde unbarmherzig gerupft; sie nahm es aber so übel, daß sie sich auf drei Tage von der Schildwache entfernt hielt, welche sie vor dieser Unbill nicht geschützt hatte; endlich überwand doch die alte Liebe ihren Mißmut, und sie befreundete sich aufs Neue mit derselben. Einer andern Gans, welche ihr beigegeben wurde, schenkte sie wenig Aufmerksamkeit, sondern blieb ihrer Schildwache unverbrüchlich treu, während sich die neue Gans auch nicht mit dem Militär befreundete.

Merke!

(Bonmot Kaiser Josephs II.) Die Frage der Leichenverbrennung, welche wiederholt namentlich in großen Städten auftaucht, hatte schon im vorigen Jahrhundert kräftige Fürsprecher gefunden, und Kaiser Joseph II. hatte wirklich die Idee, die Verbrennung der Leichen als die geschehliche Begräbnisart in seiner Monarchie einzuführen. Als ihm aber ein höherer Staatsbeamter aus seiner nächsten Umgebung bemerkte: „Ew. Majestät, das deutsche Volk ist noch keiner altrömischen Idee fähig; es verbrennt nur seine Keger und seine Hexen,“ klopfte ihm Joseph auf die Schulter und sagte: „Du hast recht; die Leute sind noch zu dumm zu etwas Geheimeiten.“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Böfingen.

Bau-Akkord.

Zum hiesigen neuen Kirchenbau werden die nachstehenden Bauarbeiten, welche nach dem Kosten-Voranschlag berechnet sind zu:

I. Grab-Arbeit	190 M.
II. Betonier-Arbeit	1015 „
III. Maurer-Arbeit	9000 „
IV. Steinhauer-Arbeit	9650 „
V. Gypser-Arbeit	330 „
VI. Zimmer-Arbeit	4250 „
VII. Schreiner-Arbeit	3000 „
VIII. Glaser-Arbeit	620 „
IX. Schmied-Arbeit	260 „
X. Schlosser-Arbeit	680 „
XI. Abableitung	140 „
XII. Schieferdecker-Arbeit	1700 „
XIII. Fleischer-Arbeit	320 „

Pläne, Kostenvoranschlag u. Affordbedingungen liegen vom 5. bis 10. Juli, mittags 12 Uhr, auf hiesigem Rathaus zur Einsicht auf und finden um 2 Uhr desselben Tags die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittanten anwohnen können.

Die Offerte sind in Prozenten ausgedrückt einzureichen und haben dies-

seits unbekannte Weiser sich genügend über ihre Tüchtigkeit auszuweisen.

Den 1. Juli 1886.

Stiftungsrat.

Hochdorf,

Oberamts Gredensteinadt.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 8. Juli d. J., vormittags 10 Uhr,



kommen auf hies. Rathaus aus den Gemeindeforderungen 164,84 Fm. Lang- u. Klotzholz und 40 Nm. Scheiterholz zum Verkauf.

Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen.

Den 28. Juni 1886.

Gemeinderat.

Nagold.

Matjes-Häringe

empfehlen

Hch. Gauss.

Rechnungen

fertigt in schönster Ausführung die W. B. Kaiser'sche Buchdruckerei.

Einzig Direkte Postlinie



Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie

Samstags nach New York

Nähere Auskunft erteilen: von der Becke & Marsily, Antwerpen, Schmidt & Dählmann in Stuttgart, E. W. Koch in Heilbronn, Gustav Heller in Nagold.

Auflage 344000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Anaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren u. die Bett- und Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franko durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 88; Wien I., Operngasse 3. 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Druckerei zc.

Magformulare

an das Amtsgericht und Gemeindegereichte vortätig in der Kaiser'schen Buchhandlung.



Nagold.
**Geschäfts-Eröffnung
und Empfehlung.**



Der werten Einwohnerschaft von Nagold und Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich unter Heutigem am hiesigen Plage ein **Konditorei- & Spezereiwarengeschäft** eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, gute reelle Waren zu führen und durch prompteste Bedienung mir das Vertrauen des tit. Publikums zu erwerben.

H. Lang, Konditor, Bahnhofstraße,
vis-à-vis dem Waldhorn.

Nagold.

**Christian Zimmermann,
Herd-Fabrikant.**



empfehle sein reichhaltiges Lager in seinen längst bekannter, selbst gefertigten eisernen

Kochherden,

die neben solider und dauerhafter Arbeit durch sehr billigen Preis sich auszeichnen; ebenso bringt er alle Sorten

Kochöfen, Regulieröfen

neuester Konstruktion zu billigen Preisen empfehlend in Erinnerung.

Glückliche Erfindung!

Für Bruchleidende!

Das anatomische Gummi-Bruchband mit Luftfüllung und ohne Feder ist bis jetzt das Beste, was an Bruchbändern existiert; dieselben schützen vor Gefahr u. Druck und lassen, was Bequemlichkeit anbetrifft, da dieselben ungeniert beim Schlafen getragen werden können, nichts zu wünschen übrig. Der Bruch mag noch so schlimm sein, so garantiere ich für vollkommene Zurückhaltung und ohne Druck, selbst der größten Leisten-, Schenkel-, Nabel- und Mutterbrüche.

Der Preis derselben ist nicht höher, als wie für jedes gewöhnliche Bruchband. Einen jeden, welcher mit dem Schaden behaftet ist, mache ich auf diese glückliche Erfindung aufmerksam und rate, sich dasselbe anzuschaffen, namentlich da man weiß, welche schweren Folgen dieses Uebel haben kann.

Dem geehrten Publikum von Nagold und Umgegend zur Anzeige, daß ich nur am Freitag den 9. Juli im Gasthof zur Post zu sprechen bin und wollen Hülfesuchende sich vertrauensvoll an mich wenden.

Achtungsvoll

Th. Koch, prakt. Bandagist
aus Hamburg, Hopfenstrasse 29.

Normal-Kern-Cichorie.



(Normal wird diese Cichorie genannt, weil sie nur aus dem besteht, was der Name sagt, nämlich aus Cichorienwurzeln.)

Diese Normal-Kern-Cichorie, welche unter Kontrolle und Garantie des Herrn Prof. Dr. med. G. Jäger nach den Grundsätzen der Hygiene nur aus den feinsten Cichorienwurzeln hergestellt wird, ist vollkommen frei von Zuckerrüben, Syrup und anderen Beimischungen und zeichnet sich deshalb durch ihre völlige Reinheit, Gesundheitszuträglichkeit, Wohlbehaglichkeit und durch hohen Belebungsseffekt vor allen ähnlichen Fabrikaten rühmlichst aus.

Die Normal-Kern-Cichorie besitzt ferner die Eigenschaft, den Geschmack des Bohnen-Caffee's in der Ursprünglichkeit zu belassen, letzterem aber mehr Gehalt und volleren Geschmack zu geben, wodurch die aufregende Wirkung des reinen Bohnen-Caffee's gemildert wird.

Durch eine aussergewöhnlich hohe Ausgiebigkeit an Kraft und Farbe, stellt sich die Normal-Kern-Cichorie verhältnissmäßig billiger als alle andern Caffee-Surrogate. — Gebrauchsanweisung befindet sich auf jedem Packet.

Die Normal-Kern-Cichorie ist nur dann leicht, wenn die Etiquette das Brustbild des Herrn Prof. Dr. med. G. Jäger und die Schutzmarke (die Abbildung des Jäger'schen Nervennessers) trägt.

Zu haben in Nagold bei With. Hettler;
in Altensteig bei C. F. Hindennach.

Wichtig für Deutsche Damen!
Keine schlechtsitzenden Kleider mehr!

Die Gesellschaft
für wissenschaftliche Zuschneidekunst
Berlin W., Leipziger Straße 114



lehrt unter Garantie jeder Dame in einigen leichten Vektionen das Zuschneiden nach Maß jedes Kleidungsstückes, welches von Damen oder Kindern getragen wird, so daß es in vollendeter Weise sitzt. Keine Vorkenntnisse im Zuschneiden oder Kleidermachen sind erforderlich. Jede Dame empfängt ihren Unterricht besonders, da nicht ganze Klassen von Schülerinnen zusammen unterrichtet werden. Hierdurch werden die Damen in den Stand gesetzt, zu der ihnen am passendsten erscheinenden Zeit zwischen 9 1/2 Uhr vormittags und 6 Uhr abends wochentäglich zu kommen und zu gehen. Diplomirte Lehrerinnen können von der Gesellschaft auf Wunsch in Privathäusern gefandt werden, um dieselbst Damen in unserem System auszubilden — ebenso auf's Land oder nach Provinzialstädten, in denen noch keine Agenturen errichtet sind, in denen aber mehrere Damen eine Klasse bilden wollen. Auch stellen wir unseren sämtlichen Schülerinnen Zeugnisse der Reife aus, sobald sie sich das Pensum vollständig angeeignet haben.

Ein Zirkular mit voller Beschreibung wird franco und gratis an jede Adresse versandt.

Die Bedingungen sind folgende:

Unterricht in den Lehrsälen der Gesellschaft bis zur vollständigen Beherrschung des Systems der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 20 Mk.

Privat-Unterricht in der Wohnung der Schülerinnen oder brieflicher Unterricht bis zur Reife in der wissenschaftlichen Zuschneidekunst einschließlich des Empfanges eines kompletten Satzes von Instrumenten 40

Für Damen, welche Klassen von 4 oder mehr Schülerinnen bilden, tritt eine Preisermäßigung ein.

Damen werden in jeder Stadt verlangt, um als Lehrerinnen unseres Systems zu fungieren.

Damen, welche Agenturen in Provinzialstädten zu übernehmen wünschen, können bei Anfrage unter der Bezeichnung „Agentur“ nähere Einzelheiten franco und gratis erfahren.

Nagold.

Reps.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir
vor 1. August

keinen Reps annehmen und von diesem Zeitpunkt ab nicht ganz trodene oder schlecht gepuhte Ware entweder zurückweisen oder ihrem Wert entsprechend bezahlen.

Aug. Reichert & Cie.

Nagold.

**Aussetzung
einer Belohnung.
M. 20**

werden demjenigen ausbezahlt, der denjenigen zur Anzeige bringt, welcher sich des Vergehens des Wildens in unserem Jagdrevier derart schuldig macht, daß er zur Strafe gebracht werden kann.
Nagold, 2. Juli 1886.

Die Jagd-Gesellschaft.

Nagold.

**Möbelschreiner-
Gesuch.**

Ein solider, tüchtiger Arbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
Friedrich Luz, Schreiner.

Nagold.

Arbeiter-Gesuch.

Ein ordentlicher Arbeiter findet auf Möbel sofort Stelle bei
Schreiner Rgt.

Nagold.

**2 tüchtige
Möbelarbeiter,**

welche selbständig arbeiten können, können sogleich eintreten bei

M. Koch.

Nagold.

Fertige Schürzen

schwarz und waschbar in jeder Größe empfiehlt billigt

W. Hettler.

Nagold.

Dienstag den 6. Juli, abends 8 Uhr,

Concert

im Hirschaal, gegeben von den HH. Neumeister (Violine), Spohr (Waldhorn), Schiller (Klavier).

Eintritt 1 Mk.

Nagold.

Auf Jakobi oder Martini ist ein kleines freundliches Logis mit 2 Zimmern, Küche, Holz- und Kellerplatz

zu vermieten.

Näheres durch die
Redaktion.

Nagold.

In Toiletteseifen

bringen wir besonders zur Empfehlung: Cocos-, Mandel-, bittere Mandel-, Arnic-, Borax-, Glycerin-, Theer-, Schwefel-, Honig-, Honig-Glycerin-, Kräuter-, Campher- und Fett-Seifen (letztere als gewöhnliche Gesichtsseife).

G. W. Zaiser.